



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gülden Tugendt-Krantz

Tympe, Matthäus

Paderborn, 1613

Mit was gestalt man sich der Armen erbarmen soll/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

Diesen Lust hat auch der H. David an-
gezeigt / da er spricht: Ein frölicher vnd
lieblicher Mann ist / der barmhertzig ist vnd
liebet gerne. Dann er weiß / daß es wahr
sen / was Paulus sagt: Einen frölichen Ge-
ber hat Gott lieb (der auß gutem vnd berei-
tem Willen gibt) vnd daß allein die Barm-
hertzigkeit den abgestorbenen nachfolget / vnd
daß er in seinem Tode eben die Red brau-
che / welche Marcus Antonius / da er vom
Kaiser Augusto überwunden war / soll ge-
sagt haben: Was ich gegeben / das hab ich
gehabt / dann andere Ding / die ich hie ver-
lasse / welche ich nicht mitnehmen kan / wie
habe ich dieselbigen / weil ich sie andern / ich
wölle oder wölle nicht / überlieffern muß?

Psal. iii

2. Cor. 9.

Sen. li. de
beneficiis.

Mit was gestalt soll man sich der
Armen erbarmen?

Stelle dir für deine Augen den offnen LUC. 19
Sünder Zacheum / welcher spricht: 1. Den
halben Theil 2. meiner 3. Güter 4. geb ich
den Armen / 5. vnd so ich jemand betrogen
hab / das gebe ich vielfältig wider. Da er
sagt / den halben Theil / straffet er vnseren
Geis. Paulus sagt: Wer karglich säet / 2. Cor. 9
der wird auch karglich abmehren / vnd wer

N iij.

da

Syr. 34.
Prov. 15

da säet in Benedeyungen / der wird abgeben
hen in Benedeyungen. Da er spricht: Wissen z
ner / strafft er die / von welchen Sprach sagr auf
Der auß des Armen Gut Opffer bringe sey w
gleich als so man den Sohn vor des Vaters
Augen mehget. Vnd Gott selbst sprich auß d

Isai. 61

Ich bin der HErr / der das Recht liebet / mit G
das geraubt Opffer hasset. Mit dem W den z
Güter / verdammet er vnsern Pracht m fond
Hoffart / die wir den Armen / was nicht Eise
werth ist / geben / vnserm Leib aber gute vnd
lein. Mit dem Wort (do) ich geb jehum Sch
strafft er die / so in ihrem Leben nichts im
tes thun / den Seckel allzeit zuhalten / vnd h
den Erben alles für sie zu verrichten im d
stament befehlen. es a
ter n

Matth. 8.

Christus lehret vns mit seinem Exem
pel / wie wir mit den Krancken / die scheuß
che Kranckheiten haben / vmbgehen sollen
Dann ob er den Aussätzigen wol mit einem
Wort kondte reinigen / dennoch hat er
mit seiner Hand angerühret. Daher der
H. Francisco diß Werck dermassen ange
me gewesen / daß er in seinem Testament
darinnen er all sein Haab vnd Gut (all
Gaben Gottes) erzehlete / diß oben ange
setzt hat / daß ihm der HErr Gnad hette
ber

geben / den Aufhängigen mit frölichem Her-
zen zu dienen / also daß / was ihm zuvor ein
Grausen war / ihm darnach der grössste Lust
sey worden.

Der H. Gregor. sagt: Wir verstehen Ho. 23. su.
per Euan.
aus dem Exempel der zween Jünger / welche Luc. 24
mit Christo in Emaus gingen / daß die frem- Aug. Tene
den zu der Behausung nicht allein zu laden / hospitem,
sondern auch zu ziehen seyn. Sie rüsten den si vis agno
Tisch zu / sie setzen Brot vnd Speiß drauff / scere Sal-
vnd Gott / den sie in Auslegung der heiligen vatozem.
Schrifte zuvor nicht erkandten / erkennen sie Behalte
im Brodbrechen. Da sie das Wort Gottes den gast /
höreten / seyn sie nicht erleucht worden / da sie so du wilt
es aber mit der that thun / da seyn sie erleuch- den Se-
tet worden / dann es stehet geschrieben: Vor ligma-
Gott seyn nicht gerecht / die das Gesetz hö- cher ero-
ren / sondern die das Gesetz thun / die werden kennen.
rechtfertigt. Der Herr ward nicht erkandt Rom. 2
da er mit ihnen redet / vnd ließ zu / daß er er-
kandt wurde / als er ward gespeiset. Derhal-
ben liebet Barmherzigkeit. Paulus sagt: Heb. 13
Brüderliche Liebe lasset in euch bleiben / vnd
vergesset nicht Gastfren zu seyn / dann durch
dasselbig haben etliche Gott wolgefallen /
vnd unwissende die Engel geherberget.
Vnd der H. Petrus spricht: Seyd gastfren 1. Pet. 4

Nun

vnd

Gen. 18. 19
Abrahā/
Loth/26.
vnd herberget einander ohn murmaulen/
dienen einander / ein ieglicher mit der Gnad
die er empfangen hat. Es war ein from
mer Haushvater (wie vns / sagt er / von
fern vralten Vätern erzehlt ist) welcher
samt seinem gansen Gesind auffo fleißig
Barmherzigkeit gegen den frembden
hungerigen Pilgern gebraucht. Vn
andern kam auff ein Zeit ein Pilger hinc
welcher / als ihme der fromme Haushvater
nach seinem Brauch / Wasser wolte auff
Hände giessen / alsbald verschwunden /
nicht mehr gesehen ist. Als er nun sich
sehr verwunderte / sprach der Herr
in derselbigen Nacht zu / durch ein Gesicht
mit diesen Worten: Du hast in den vor
hen Tagen mich in meinen Gliedern / ab
gestern mich selbst in eigener Person auf
genommen. Dis Greg.

Desgleichen ist auch diesem H. Gregorio
derfahren / wie Simeon Metaph. bezeuget.

Wir müssen auch die Wercke der Lich
mit grosser Sanfftmütigkeit verrichten.

Syr. 18
2. Cor. 9.
Sprach saget: Mein Kindt / so du gutt
thust

Ein frölich Geber lieber Gott. Rom. 12. Sich erbat
men mit Freuden.

thust/ so schilt nicht / vnd in allen Gaben re-
denichts trawrigs. Ist nicht ein freundli-
che Red besser dann ein herzliche Gabe? vnd
die beyde seynd bey den rechtfertigen Men-
schen. Der Narr verweist vnfreundlich/
vnd die Gabe des vnfreundlichen macht die
Augen weck.

*Seruitus dimidium adimit iudicij: Paupertas di-
midium mentis.*

Sic: Afflicto non est addenda afflictio.

Wir müssen in den Menschen Gottes
Bildniß ehren/ vnd die Verdiensten ihrer
Tugenden. Daher saget Iacobus cap. 2.
Hat nicht Gott erwehlet die Armen dieser
Welt/ die da reich seyn im Glauben / vnd
Erben des Reichs/ welches er verheissen hat
denen/ die ihn lieben. Syrach sagt: *Erz Syrac. 4.*
zeige dich freundlich gegen der Gemein der
Armen / vnd vor einem Alten biege dein
Haupt. Dem Armen neige ohn Vnmuth
dein Ohr / vnd das du ihm schuldig bist / gib /
vnd antworte ihm friedlich in Sanfftmü-
tigkeit. Vnd: *G. 10.* Der ehrlich reich oder arm
ist / soll sich nichts frewen oder rühmen dann
der Furcht Gottes. Er soll den armen
frommen nicht verachten / vnd einen Gott-
losen

Worin
Gottes
furcht
am mei-
sten gese-
hē werde
3. Reg. 18.
4. Reg. 1.

losen reichen Mann nicht größlich verach-
ren. Wie auch der heilige David von ei-
nem Gerechten sagt: Der Böshafftigem
vor ihm verachtet / aber er ehret die / so den
Herrn fürchten. Daher als der gerechte
Abdias / Hoffmeister des Königlichen Pal-
lasts / dem Propheten Elie / welcher mit ei-
nem schlechten Rock bekleidet war / begegnet
te / beweist er ihm so grosse Ehr / als hätte
ein Hünliche Majestät in ihm gesehen: Er
fiel vor ihm auff sein Angesicht / vnd neu-
nete sich seinen Knecht / ihn aber seinen Her-
ren.

Zu welcher Zeit soll man / Gottes
dienst hindangesezt / seinen armen El-
tern vnd Freunden zu Hülff
kommen?

Wenn keiner Theil bedürffig ist / so ist
Gottseliger / Gott opffern / dann der Eltern
Güter grösser machen. So aber die Eltern
bedürffig seyn / treibt dich das Göttliche
seht zum Bestand der Eltern / welches kei-
ner mit eusserlichem Schein der Religion
wie die Phariseer thaten / vbertreten mag.
Dann es müssen allweg die Göttliche
hott den Raths / vnd die nothwendige Dey-

Matt. 19